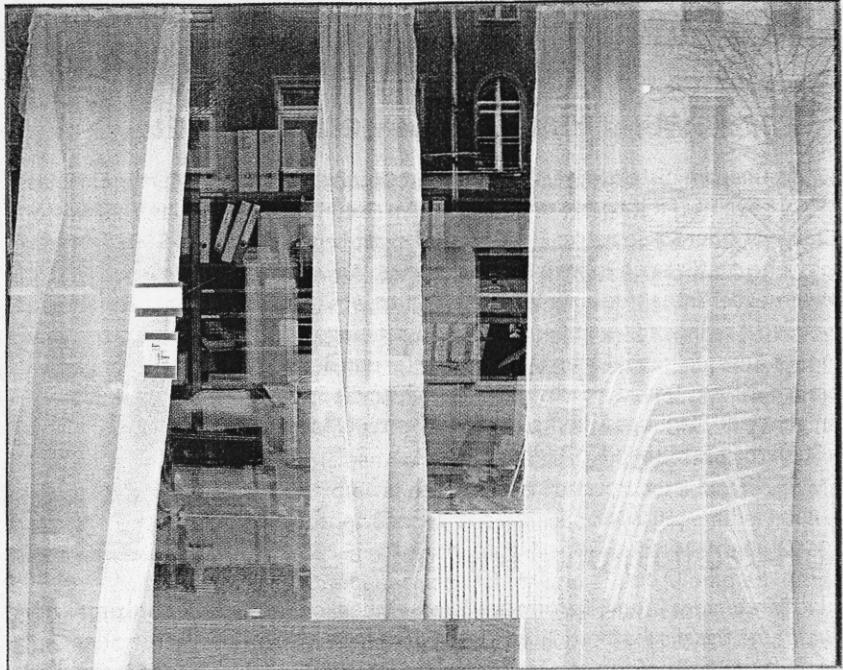


Trügerische Transparenz:
Fotografische Arbeiten wie
„Weißer Vorhang III“,
2006, 150 x 181,8
Zentimeter, C-Print hinter
Plexiglas, Edition 6 + 2,
kosten um 9500 Euro. Infos
über www.barbaragross.de



Multiple Reflexionen

Sabine Hornig kreiert Räume, in denen man die Orientierung verliert. Ihre Arbeiten führen den Betrachter so in die Irre, dass dieser seine eigene Wahrnehmung hinterfragen muss.

München Theresienhöhe. Der Betrachter steht vor einem 40 Meter langen, acht Meter hohen Glasbau und blickt in die Aula einer Grundschule, die festlich geschmückt scheint: Luftballons und Stoffbahnen hängen von der Decke. Erst beim Näheretreten erkennt er, dass die Partydekoration reine Illusion ist – eine transparente Fotografie, die per Siebdruck auf die gesamte Glasfassade aufgetragen wurde.

Sabine Hornig ist eine Meisterin der Täuschung. Sie stellt Grundrisse auf den Kopf, baut Zimmer in bereits vorhandene, Türen, die sich nicht öffnen lassen, und Gänge, die ins Nichts führen. Sie begreift den Raum als Skulptur und gibt ihm durch das subtile Zusammenspiel von Fotografie und Architektur eine neue, ungewohnte Dimension.

Das entsprechende Rüstzeug holte sich die 44-Jährige während des Bildhauereistudiums an der Hochschule der Künste in Berlin unter anderem bei Isa Genzken, einer der wichtigsten zeitgenössischen Künstlerinnen Deutschlands. 1999 erhielt Hornig ein Stipendium am PS1 in New York. Im Jahre 2005 widmete ihr das Centro Cultural de Belém Lissabon eine umfangreiche Übersichtsschau.

Hornig bringt Fotografien in einen räumlichen Kontext. So teilte sie bei ihrer letzten Ausstellung in der Münchner Galerie Barbara Gross einen Raum in zwei Hälften. Die Trennungswand hatte eine fenstergroße Glasöffnung, in der ein sogenanntes Großdia steckte – die Fotografie eines Schaufensters auf transparenter Folie. Wer sich vor das Bild stellte, blickte also nicht nur in den hinteren Ausstellungsraum, sondern erkannte auch das Innenleben des abfotografierten Schaufensters sowie den Außenraum vor dem Schaufenster, der sich darin spiegelte. Und schließlich entdeckte der Betrachter sich selbst – als Reflexion in der Glasöffnung. Innen und außen, davor und dahinter, vorher und nachher – alles wird eins. Dieses Prinzip zieht sich auch durch Hornigs Fotografien, die nicht Teil einer Installation sind. Häuserfassaden überblenden Regale, Stühle scheinen durch einen Vorhang hindurch. Welche Gegenstände befinden sich tatsächlich im Büro? Welche sind Spiegelungen? Und: Was steckt hinter den flüchtigen Momenten der Reflexion? „Mich interessiert der subjektive Blick“, sagt Hornig „und die Erfahrung einer gleichzeitig zweiten Möglichkeit – einer verborgenen Perspektive gegenüber der nur scheinbar einzigen.“

„Inside/Outside: Innenraum und Ausblick in der zeitgenössischen deutschen Fotografie“ läuft vom 31. Oktober 2008 bis 18. Januar 2009 am MKM, Duisburg, www.museum-kueppersmuehle.de
Urban Reflections, Stills Gallery, Edinburgh, www.stills.org, startet am 22. November 2008.